

P. Alfons A. Augner, Abt von Muri-Gries.

St. Das war ein froher Sang, denn die große Glocke der Abtei Muri-Gries am Vormittag des 10. Februar anstimmte: Habemus pontificem. Wir haben einen Hohenpriester, einen Abt. Genau 8 Tage früher trug die eherne Sängerin die Totenklage über den verewigten Abt Ambrosius Steinegger über Gries und Bozen, und heute ist's, als ob sie fühlte, daß Freude und Befriedigung in tausend Herzen das Echo ihrer Töne sind.

Stiftsdekan P. Alfons M. Augner ist zum Abte gewählt und seine Söhne geleiten ihren neuen Vater in feierlicher Prozession über den weiten Klosterplatz mitten durch die harrende Menge hin an den Altar, zum Christus, dessen Stelle er an ihnen vertreten soll. Dort steigt aus dankbarem Herzen ein Te Deum zum Himmel empor, und dann nimmt der Neugewählte, zum erstenmal auf dem äbtlichen Throne sitzend, die öffentliche Huldigung seiner Söhne entgegen. Da kommen sie nach dem Seniorate vom ergauten Ordensmann bis zum jüngsten Professen, und jeder küßt seinem Vater in Christo den Ring, und jeder empfängt von ihm den Friedensfuß.

Wer ist nun der Neugewählte? P. Alfons Augner erblickte das Licht der Welt am 10. Juni 1862 in der Leuchtenstadt Luzern als Sohn frommer, edler Eltern, und erhielt in der Taufe den Namen Stephan. Er machte seine Studien in Sarnen und entschloß sich dann, in den Orden seiner Professoren einzutreten. Schon damals glühten die höchsten Ideale in der Brust des frohen Jünglings, der die zarten Bande der Liebe zu seinen Eltern und seinem Bruder, zu Heimat und Vaterland nicht achtend, im Alter von 19 Jahren das schwere Opfer der Trennung brachte und hinauszog nach Gries im Südtirol, wo das aufgehobene Kloster Muri in neuer Kraft blühte. Der Novize bestand die Probe und legte am 21. Nov. 1882 die hl. Gelübde ab und wählte sich zum Patron den hl. Alfons v. Liguori.

Die Jahre von der Profess bis zur hl. Priesterweihe am 11. Juli 1886 verlebte der junge Ordensmann ganz im Stillen, im Frieden klösterlicher Einsamkeit unter der unmittelbaren Leitung seines Novizenmeisters. Nach der Primiz resp. Vollendung der theologischen Studien kam P. Alfons als Kooperator nach Marling bei Meran. Schon damals zeigte sich, welchen Einfluß seine Eigenschaften des Geistes und Herzens auf alle ausübten, die mit ihm in Verbindung traten. Doch seine dortige Wirksamkeit war von ganz kurzer Dauer.

Schon nach dreiviertel Jahren rief der neugewählte Abt Augustin Grüniger P. Alfons ins Stift zurück und betraute ihn mit dem schweren und verantwortungsvollen Amte eines Novizenmeisters, welches er vom 17. Aug. 1888 bis zum 17. Nov. 1903 innehatte. Abt Augustin hatte den richtigen Mann gefunden. P. Alfons besaß

vor allem eine tiefe, kindliche Frömmigkeit, namentlich übte er den Gehorsam im Geiste der Benediktinerregel. Jeder Novize schaute mit Verehrung das echt monastische Tugendleben im Herzen seines Meisters, jeder fand an ihm einen bewährten Seelenführer. Zielbewußt, geduldig, liebevoll und ernst waltete der Novizenmeister seines Amtes, und wer die Bedeutung der Erziehung überhaupt, und die Macht der Persönlichkeit in P. Alfons kennt, kann den Einfluß seiner Wirksamkeit in diesen 15 Jahren auf den Konvent berechnen.

Zum Amte des Novizenmeisters kam vom 31. Okt. 1892 bis 31. März 1897 die Würde eines Subprioris und von da bis zur Erwählung zum Abte diejenige eines Dekans. In dieser letzten Stellung war P. Alfons so recht die verkörperte Disziplin, und der innere Aufschwung, den das Stift in neuester Zeit genommen, beruht zum großen Teil auf der unermüdblichen Tätigkeit, welche Abt Ambros und sein Dekan in dieser Beziehung entfaltet haben. Besondere Erwähnung verdient die Hebung und Verschönerung des Gottesdienstes, welche P. Alfons als wahrer Benediktiner und als die rechte Hand des Abtes durchgeführt hat.

Erwies sich P. Alfons im Stifte stets als Geistesmann, so war er dies nicht minder nach außen: Er war und ist der Mann des Volkes, und es ist schwer zu sagen, wo er mehr geachtet und geliebt ist: bei allen, die ihn kennen, hier im schönen Schweizerlande, oder draußen in den schönen Bergen Tirols. 25 Jahre lang war der Reichstuhl, in dem P. Alfons saß, sehr stark besucht, ja förmlich belagert, und es mag manche ein großes Opfer kosten durch die Wahl des Dekans zum Abte den ständigen Führer zu verlieren, in dessen Händen sie ihre Seele sicher wußten.

Seit dem Jahre 1909, wo Abt Ambros vom Schlage gerührt wurde, lastete sozusagen die gesamte innere Leitung des Stiftes auf den Schultern des Dekans. Zugleich fand er dabei Gelegenheit, sich in die Geschäfte einzuleben, und so hatte die Vorsehung ihren Mann langsam und sichtlich für die höchste Würde im Kloster vorbereitet.

Ein Mann von abgeklärter Grundsätzlichkeit, reich an Tugend und innerer wie äußerer Erfahrung, geläutert und erprobt im Kampfe des Lebens, ergreift das Steuer, und Gottes Kraft und Gnade wird mit ihm sein wie bisher. Alfons I. ist der Dreiundfünfzigste, welcher den altherwürdigen Thron der Abte von Muri bestiegt, und die Kapitularen haben die Inful mit Recht demjenigen aufs Haupt gesetzt, der die meisten Verdienste um das Stift erworben und unter dessen Führung sie ruhig in die Zukunft blicken dürfen. Darum freuen sich der Konvent Muri-Gries, die Schweiz. Benediktiner-Kongregation, die kathol. Schweiz und gewiß vor allem des Gewählten leiblicher Bruder, H. S. Pfarrer Heinrich Augner in Luthern, und endlich das ganze Land Tirol.

Ad multos annos!

* * *

Heute, Donnerstag, 13. dies, findet die Benediktion des neugewählten Abtes durch den Präses der Schweiz. Benediktiner-Kongregation, Abt Dr. Thomas Boffard von Einsiedeln, statt, wobei ihn die Benediktineräbte Prebost von Disentis und Rothenflue von Maria Stein-Bregenz assistieren werden. Auch unsere Glückwünsche zu diesem Freuden- und Ehrentage.